

de N. S. P. ... 1808; *Mandement de Sa Grandeur...* 1809; *Hirtenbrief seiner hochfürstl. Gnaden...* 1809; Idem, *Decreta et constitutiones synodales Ecclesiae...* 1812; *Sacris exercitiis in Seminario episcopali Dioecesis Lausann. mense Augusto, anno 1812 Friburgi vacarunt...* (Nr. 1075f, 1085f, 1122f: 429, 431f, 440); [G. Girard], *Oraison funèbre de Son Excell. Mr. Louis-Auguste-Philippe d'Affry...* 1810 (Nr. 1105: 436); Idem, *Rapport sur l'Institut de Mr. Pestalozzi à Yverdon ...* (Nr. 1106: 436); Idem, *Abécédaire à l'usage de l'école française...* 1812 (Nr. 1125: 433); Idem, *Paroles que chanteront les élèves de l'école française de Fribourg...* 1812, 1813, 1816 (Nr. 1126, 1135, 1179: 443, 446, 458); *Litterae encyclicae de obitu Reverendissimi... Maximi Guisolan...* die 23 decembris 1814... 1815 (Nr. 1155: 451); hinsichtlich der darauf folgenden Bischofswahl s. die Lit. über die Kandidatur Girards in Nr. 1157: 452; G. Girard, *Positiones selectae ex philosophia universa...* 1815 (Nr. 1168: 455).

Von den Jahren 1753-1788 sind noch die Druckschriften von Jean-Charles de Boffe et de ses successeurs, libraires à Fribourg für franziskan. Gesichtspunkte in Betracht zu ziehen (465-468). Hier sei einzig verwiesen auf [Denis Xavier Clément, *La journée du chrétien, sanctifiée par la prière...* 1765 (Nr. 1207: 466), weil das beschriebene Exemplar aus der Bibliothek Ex-OFMCap. von Bulle stammt und von Romuald de Méxiere, OFMCap. gebraucht wurde. - Der Vollständigkeit halber weise ich noch hin auf: *Feuilles de thèses imprimées à Fribourg 1699-1804* (471-480: 471f ein Thesenblatt bei den Minoriten Freiburgs) und schließlich: *Fribourg, lieu d'édition fictif 1749-1785* (477-480) bzw. *Périodiques* (483-490). Dem imponierenden Werk fügt A.B. sechs verschiedene Register hinzu: 1) die Autoren der Druckschriften und die Illustratoren, 2) die Titel anonymer Schriften und der Zeitschriften, 3) die im Kommentar erwähnten Personen, 4) die Sachthemen, 5) die Buchbesitzer (s. 528: Fribourg, Capucins), 6) die Orte, wo sich die beschriebenen Bücher befinden.

Den umfangreichen Bd. beschließt: *Sources et abréviations* (535-555), worunter die Bibliographie (541-552) eigens hervorgehoben zu werden verdient. Aus meinen Andeutungen dürfte sich die herausragende Bedeutung dieser Bibliographie überzeugend ergeben haben. Der Verf. verdient nicht nur unsere Anerkennung und unseren Dank, sondern man möchte anderen Druckzentren ebenso gelehrte Bearbeiter wie A.B. wünschen.

Oktavian Schmucki OFMCap

*Induamur arma lucis. Die Gymnasialverbindung Struthonia Stans 1909-2009. Hg. v. Patrick Frey. Mit Beiträgen von Jana Avanzini, Diana Cervia, Patrick Frey, Markus Hablützel, Gerhard Muff, Michèle Ricciardi, Andreas Schmidiger, Andreas Waser, Martin Wettstein. Stans, Alt-Struthonia/Schöpfheim, Druckerei Schöpfheim AG, 2009, 152 S., ill., Glossar. - ISBN 978-3-907821-65-7.*

Am Vortag des eidgenössischen Buß-, Bet- und Danktages 2009 feierte die Studentenverbindung des Nidwaldner Kantongymnasiums Kollegium St. Fidelis in Stans, die *Struthonia*, ihr hundertjähriges Bestehen. Höhepunkte im Reigen der Feierlichkeiten waren in Stans der farbenfrohe Festakt in der Kapuzinerkirche, das festliche Hochamt mit lateinischer Orchestermesse von Carl Maria von Weber und Fahnenweihe in der Pfarrkirche sowie der Kommers im Hotel Engel. Dazu erschien eine auf den Festtag stattlich aufgemachte und im Layout sehr lesefreundliche und reich illustrierte Festschrift, umgeben mit einem Cover gehalten in rot-weiß-grünem Couleur. Entstanden ist sie in den Köpfen der Farbenbrüder und Farbenschwester an Sitzungen in Nidwalden und daheim in diversen Stuben und Archiven. Die Gesamtherstellung erfolgte außerhalb Nidwaldens in einem fast eigenständigen

Winkel des Kantons Luzern, in Schöpfheim. Es ist ein nach Stans importiertes Produkt, so wie der «Stoff» - das eigens schmackhaft gebraute Bier in Gossau. Die Struthonia pflegt über ihren Entstehungsort hinaus grenzenlose gesellige wie auch geschäftliche und politische Beziehungen. Dies ein Markenzeichen wie es allen Studentenverbindungen zu eigen ist, die angeschlossen sind beim Schw. StV («als Verband farbentragender Verbindungen ist der Schweizerische Studentenverein eine Gemeinschaft von christlichen Studenten, Studentinnen und Altmitgliedern»; vgl. Definition in der Festschrift, 149). Politisch ist der StV der CVP (Christliche Volkspartei) nahe und kirchlich bei der röm.-katholischen Konfession zu finden. Die Entstehung der Struthonia ist den Kapuzinern zu verdanken. Die Gründung der Studentenverbindung ging am 13. November 1909 einher mit der Erweiterung des bis anhin sechs Klassen umfassenden Gymnasiums und Internat auf zwei Lyzealklassen sowie mit der Kompetenzteilung zur Abnahme der Maturitätsprüfung. Die gelehrten Patres Kapuziner am Kollegium waren die Väter der Gymnasialverbindung ganz in der Umgangsform von damals, denn sie nannten sich Professoren, die Schüler wurden Studenten genannt. Nicht von ungefähr nutzt der Herausgeber Patrick Frey (v/o Shalom) anlässlich des Erscheinens dieser Festschrift im Vorwort die Gelegenheit: «den Vätern Kapuzinern an dieser Stelle meine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Im Schatten der braunen Kutten standen in Stans seit 1914 bis 1988 die Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, Baldegg. Und so möchte ich auch diese in meinen Dank mit einbeziehen. Denn um es mit den Worten Paulo Coelho zu sagen: «Ein Krieger des Lichtes vergisst niemals, dankbar zu sein.» *Induamur arma lucis!*» (11). Ja, «im Schatten der braunen Kutten», das heißt, bis 1973 waren Professoren und Studenten die Akteure, die Schwestern sorgten für das leibliche Wohl, bevor das Kollegium auch den Mädchen die Tore öffnete. So könnte die Perspektive des Herausge-

bers verstanden werden. Dennoch, und dies ist zu entgegnen: Brüder Kapuziner und Schwestern von Baldegg hatten untereinander keine Sonnen- und Schattenseiten, denn sie führten am Kollegium religiös, spirituell und betrieblich ein partnerschaftliches Leben nach der Regel des hl. Franz von Assisi unter einem Dach mit Schule und Internat.

Zum für die Struthonia weiterhin gelten den lateinischen Leitspruch «*Induamur arma lucis*» aus Römer 13,12 behilft sich das Buch mit Kapuzinerhintergrund, wie es gegenüber der Titelseite dargelegt ist, für die deutsche Übersetzung zuerst mit der Luther-Bibel: «*Laßt uns anlegen die Waffen des Lichts.*» Der Leserschaft werden drei weitere Übersetzungsvarianten dargeboten. In der Tat, die Festschrift bringt viel Licht in die Geschichte der Struthonia. Der Altherrenpräsident der Struthonia, Markus Hablützel (v/o Rütli), betont «*Zum Geleit*» (7): «*Die Festgabe [...] ein Gemeinschaftswerk, das Struthoninnen und Struthonen aus allen Generationen verwirklicht haben[, ...] die Geschichte einer Studentenverbindung.*» Andreas Schmidiger (v/o Gax) widmet sich der Gymnasialverbindung im ersten halben Jahrhundert mit dem Titel «*Gegründet, entfaltet, erstarkt*» (15-56), als sie noch in einer mehr oder weniger wohl behüteten Kapuzinerwelt sich zu entfalten vermochte. Die Hochblüte der Struthonia am Beispiel des von ihr organisierten Zentralfestes des StV in Stans 1967 am Vorabend des gesellschaftlichen Wandels auch in katholischen Kreisen wird im straff gehaltenen Artikel «*Zum fünften Mal eine Stanser GV*» (57-62) von Patrick Frey gewürdigt. «*Im Wechselbad neuer Denkweisen. Von den 68ern bis zur Dispensierung 1996*» (63-76) steht als Titel für die Beschreibung des Hineinschlitterns der Struthonia in eine Existenzkrise zu Zeiten, da auch die Kapuziner sich bis 1988 von der Leitung des Gymnasiums zurückgezogen und das Internat geschlossen hatten, verfaßt von Ciana Cervia (v/o Nasa). Dieser Betrachtung folgt die Darlegung von Martin Wettstein (v/o Fäsch) über die Fortset-

zung der Struthonia nun ohne Kapuzinerlehrer am Kollegium *«Zu neuer Blüte gebracht. Aufbruch seit der Jahrtausendwende»* (77-86). Darin geht es um die 1999 eingeleitete Revitalisierung der um die Existenz ringenden Struthonia auf Initiative der Altherrenschafft unter der Ägide des Präsidenten Markus Hübli. In den Zeilen wird die pikante Situation von Akzeptanz und Ablehnung seitens der nun ohne Kapuziner bestehenden Lehrerschaft und der Schülerschaft ersichtlich, bei welchen die Struthonia scheinbar den Ruf eines Relikts des 1988 geschlossenen Internats aus *«grauen Vorzeiten»* erhalten hat. Trotz dieser Diskrepanz erstarkte die Aktivitas an der kantonalen Maturitätsschule, die auf sechs Schuljahre reduziert ist und weiterhin sich als Kollegium St. Fidelis bezeichnet.

Was die Kapuziner und ihre Rolle in der Gymnasialverbindung betrifft, so ist der Beantwortung in dieser Festschrift ein breiter Raum gegeben. Da bieten sich sehr empfehlenswert die Betrachtung von Andreas Waser (v/o Loop) - *«Und auf der Weisheit lichte Pfad wandelnd... Wie sich die Struthonia mit der Scientia beschäftigte»* (87-100) - und das als Oral-History zu einem Artikel protokollierte Stammtischgespräch mit Vertretern verschiedener Generationen zum 100-Jahr-Jubiläum - *Sieben Jahrzehnte im Leben der Struthonia* (101-113) - sowie der Abriß von Andreas Schmidiger über die väterliche Begleitung der Aktivitas der Struthonia - *Sektionspapa, unerlässlicher Begleiter* (125-130) - reichlich an. Bekannte Namen sind zu vernehmen: die Patres Adelhelm Jann, Aurelian Roshardt, Magnus Künzle, Sebastian Huber, Camillus Meier, Kleophas Schweizer, Leutfried Signer, Bertram Gubler, Gebhard Kurmann, Ephrem Bucher und Sigfrid Morgen. Bilder zu diesen Personen wie auch zum Kapuzinerkloster und Kollegium Stans aus dem historischen Fundus diverser Archive illustrieren vortrefflich die Verbindung zum Orden.

Illustrativ wie textlich bereichern weitere kürzere wie auch längere Artikel das bunte Bild der Struthonia, so über die *Frauen in der Struthonia* (119-120) von Michèle Ricciardi (v/o Arcina) und Jana Avanzini (v/o Hera), über *Die Alt-Struthonia und ihr Wirken* (121-123) von Andreas Schmidiger, welcher an die langjährigen Altherrenpräsidenten Alex Bircher, Max Buchs und den kürzlich verstorbenen Nidwaldner Landschreiber Josef Baumgartner angemessen erinnert. Dann folgen vom gleichen Autor mehrere verfaßte Artikel über die von P. Theobald Masarey gedichtete und von Johann Baptist Hilber komponierte Couleurstrophe *«Leg', Struthan, dein Rüstzeug an!»* (128-130) mitsamt den Abdrucken der *Couleur- und Postkarten der Struthonia* (131-134). Die von Gerhard Muff v/o Kater besorgten kurzbiographischen Einschübe stellen die aus der Struthonia hervorgegangene Prominenz vor, von der zwei franziskanische Laien-terziaren waren (Hans von Matt, Josef Konrad Scheuber) und einer Affiliierter der Schweizer Kapuziner (Josef Balbi). *Im Anhang* (135-152) machen Verzeichnisse über Sektionspapas, Sektionsgötis, Altherrenpräsidenten, Vertretungen im Zentralkomitee des StV, Komitees der Struthonia sowie ein hilfreiches Glossar und eine umfangreiche Bibliographie das Buch zu einem veritablen Nachschlagewerk. Es lohnt sich, die Geschichte der Struthonia zu lesen, sie ist eine Geschichte des Kollegiums Stans aus der Perspektive der Farbenbrüder und zum geringeren Teil der Farbenschwester. Unter den Beiträgen, die auch eine moderate Selbstkritik in der Selbstdarstellung enthalten, stechen jene von Andreas Schmidiger, die sich wie ein roter Faden durch das Buch ziehen, hervor. Die Zentenarfestschrift hebt sich wohlthuend von jenen zum 50- wie auch 75-jährigen ab und bietet abwechslungsreiche und gewinnbringende Lektüre.

Christian Schweizer (v/o Chüngel)